

Fokus auf Leistung und Persönlichkeit

Niersberger ist offen für ungewöhnliche Wege

Von unserem Redaktionsmitglied
Edith Kopf

Pforzheim. Ohne Facharbeiter mit Spezialfähigkeiten gibt es bestenfalls Stillstand. Die Erkenntnis sowie ein Zufall Anfang 2010 macht die Pforzheimer Firma Niersberger aus Sicht der Agentur für Arbeit Nagold Pforzheim heute zu einem Vorzeigebetrieb. Das Unternehmen mit 107 Mitarbeitern beschäftigt zu etwa 25 bis 30 Prozent Leute, die schon einmal als schwer vermittelbar galten.

Dass dem nicht mehr so ist, liegt am schieren Druck, eigenverantwortlich arbeitende Spezialisten zu finden, an neuen Förderinstrumenten sowie einer klaren Ausrichtung auf Persönlichkeit und Leistung. Dies unterstrichen gestern ebenso die Geschäftsführung mit Hansjörg Weber an der Spitze und die von der Vorsitzenden Martina Lehmann angeführte Delegation der Arbeitsagentur wie ein Mann, der ohne Ausbildung, aber dafür mit Hafterfahrung zu dem Anbieter ganz spezieller Gebäudetechnik kam.

„Ich will Gas geben“, sagt der Freigänger nach knapp einem Jahr. Dass er zur erfolgreich bestanden Zwischenprüfung als Anlagenmechaniker Sanitär, Heizung und Klima eine 1000-Euro-Prämie von Arbeitsagentur bekommt, findet er „bombastisch“. Aber es geht nicht ums Geld bei der Geschichte, zumindest nicht einfach ums Geld: Der 32-Jährige hat einen Fehltritt gemacht, keine Ausbildung und wäre den meisten Firmen zu alt für eine Lehre.

Schwer Vermittelbare werden zu Fachkräften

Noch, muss aus Sicht von Agenturchefin Lehmann hinzugefügt werden. Sie will über die verschiedenen Förderinstrumente ihres Hauses in diesem Jahr 500 Menschen auf den Weg zum Facharbeiterabschluss bringen, die bislang bei Betrieben aus dem Raster fallen. Getragen von der guten Konjunktur soll es darüber ebenso weniger Arbeitslose geben – hier sind „58 Prozent un- oder angelernt“. Die Agentur bietet so auch eine Lösung gegen den Mangel an Facharbeitern.

Es geht um Soziales, aber nicht um ein Sozialprojekt, wenn Firmen bei jungen Leuten auf eine „Einstiegsqualifizierung“ setzen und dafür bis zu zwölf Monate lang 232 Euro von der Arbeitsagentur bekommen, sagt Lehmann sinngemäß. Auch bei Niersberger steht laut Weber ganz klar unternehmerisches Kalkül im Vordergrund beim Griff zur „betriebsnahen Qualifizierung“, die die Agentur für ältere Auszubildende anbietet. Zwei Männer und zwei Frauen im Alter zwischen 32 und 42 Jahren sind dort derzeit auf dem Weg zum Abschluss. Einer ist der Familienvater aus der Vollzugsanstalt, der bereits an den Meisterbrief denkt.

Möglich wird eine solche Umschulung für ältere Kräfte auch, weil sie auf Arbeitslosengeld vertrauen können und zusätzlich auf eine Ausbildungsvergütung hoffen, die bis zu 400 Euro anrechnungsfrei ist. „Arbeit hat ja auch einen Wert“, macht der kaufmännischer Leiter von Niersberger, Joachim Dangel, deutlich, dass ein Lohn selbstverständlich ist.



IN DER LEHRWERKSTATT erfährt Arbeitsagenturchefin Martina Lehmann (Zweite von links) von Hansjörg Weber, Joachim Dangel und Falamoe Weber (von links), worauf es ankommt bei der Ausbildung der künftigen Facharbeiter. Foto: Wacker

Wie hoch das Unternehmen seine Mitarbeiter schätzt, die mit einem schwierigen oder einem nicht passenden Profil kommen – es gibt auch fertige Akademiker unter den Umschülern –, unterstreicht die innerhäusige Ausbildung. Niersberger beschäftigt mit Wolfgang Walter einen pensionierten Mathematik- und Physiklehrer. Denn die Arbeitsfelder sind komplex, die auf den Nachwuchs warten. Niersberger macht bislang „70 bis 80 Prozent seiner elf bis 15 Millionen Umsatz“ in Tunneln, auf Bergen oder sonst wo im Ausland, wo maßgeschneiderte perfekte Gebäudetechnik mit dem gewissen Etwas gefragt ist.

Die Monteure vor Ort müssen auch eigenverantwortlich arbeiten können. Was sie dafür brauchen, gibt ihnen der Betrieb durch eigene Ausbildung mit und erfüllt so eine der Grundvoraussetzungen für Fachkräfte, die auch morgen noch da sind. Zwei weitere sind aus Sicht von Lehmann, dass das Unternehmen älteren Bewerbern und Leuten mit einem nicht ganz glatten Lebenslauf gegenüber offen ist und dass auch jene ohne Berufsausbildung, die schon da sind, die Chance haben, Facharbeiter zu werden.

Der Zufall, der die Türen zu all diesen von der Arbeitsagentur geförderten Va-

rianten öffnete, war übrigens ein ungelerner Hauptschüler „mit guter Ausstrahlung, aber ganz und gar nicht passenden Bewerbungsunterlagen“, erzählt Dangel. Er habe an einem Montagabend im Januar 2010 bei Niersberger angeklopft und alles mitgebracht, was es für eine Umschulung braucht. Nur die Firma fehlte noch. Dangel sowie Weber und Aufsichtsrätin Falamoe Weber griffen zu. Der Mann ist heute auf dem Weg zum Meister, erzählen sie, verschweigen aber auch nicht, dass es Enttäuschungen gibt bei ihrer Art der Fachkräftesicherung: „Aber die vom Arbeitsamt waren alle top“, lobte Dangel.



GELD FÜR DIE RINGER des KSV Ispringen versuchen Vereinspräsident Werner Koch und Werbefachmann Peter Kreth (rechts) aufzutreiben. Foto: Peche

Ringer suchen Sponsoren

KSV setzt dafür den Werbefachmann Peter Kreth ein

Ispringen (pec). Werner Koch, Vereinspräsident des KSV Ispringen, und dessen größter Sponsor, versucht für seine Ringer weitere finanzielle Unterstützung aufzutreiben, damit sich der Vize-Mannschaftsmeister 2016/17 in der neugegründeten Deutschen Ringer Liga (DRL) gut behaupten kann. Koch präsentierte gestern mit Peter Kreth einen Werbefachmann, der seit fünf Jahren im Ringsport tätig ist und bereits für den Verein ASV Nendingen Sponsorenmittel einsammelt. Kreth spricht von „Beihilfen“, mit denen auch der KSV Ispringen gestärkte werden solle, damit er Ringer wie den Olympiasieger von Rio, den Türken Taha Akgül gewinnen kann, der ab 30. September für die Ispringer Farben auf die Matte geht.

Auch Spitzenleute wie Frank Stähler, mit dem Koch bereits verhandelt hat, sollten für den Verein erreichbar sein. „Solche Leute sind nicht für ein Butterbrot und ein Ei zu bekommen“, so Koch.

Fragt man ihn, wer in der vergangenen Saison den Verein finanziert hat, deutet er auf sich selbst.

Kreth will nun bis zum Herbst Firmen aus der Region ansprechen und als Sponsoren für den Ringsport gewinnen. Argumente haben er und Koch genügend: Die Einnahmen aus Anzeigen- und Bandenwerbung sollen völlig transparent nur für Vereinszwecke und da insbesondere für die Jugendarbeit eingesetzt werden. 20 Jugendliche, darunter viele Asylbewerber, ringen bei den Ispringern und schaffen so Integration mit links, ist Koch überzeugt.

Als zweites finanzielles Standbein organisiert Rolf Maier vom ASV Nendingen eine zentrale Vermarktung der neuen Liga. Die angestrebten 60 000 Euro an Werbeeinnahmen sollen auf die bislang fünf Mitgliedsvereine verteilt werden. Im Gespräch ist die DRL auch mit Fernsehsendern, um Übertragungsrechte vermarkten zu können.

Neuer Paketshop in Pforzheim

Stuttgart/Pforzheim (PK). Die Deutsche Post DHL hat jetzt in der Pforzheimer Nordstadt einen weiteren Paketshop eröffnet. In der Hohenstaufenstraße 6 (Kiosk Gasim) können frankierte Pakete, Päckchen und Retouren eingeliefert sowie Brief-, Päckchen-, Paket- und Einschreibenmarken gekauft werden. Die Waren werden montags bis sonntags von 11 bis 23 Uhr angenommen. Außerdem können sich Kunden Sendungen direkt an diesen DHL Paketshop schicken lassen, um sie später dort abzuholen.

Vortrag über „Frauen und Rente“

Pforzheim (PK). Reihe BiZ und Donna der Agentur für Arbeit geht am Mittwoch, 26. April, mit einem kostenlosen Vortrag von Wolfgang Rahner weiter. Der Vertreter der Deutschen Rentenversicherung spricht von 9.30 bis 11 Uhr in Pforzheim in der Luisenstraße 32, Raum 004 über „Frauen und Rente“. Beruflich neu durchstarten nach Kinder- oder Pflegephase bleibt ein Frauenthema. Deshalb sind auch sie es, die enorme Lücken in ihrer Erwerbsbiografie haben und Minijobs annehmen. Anmeldungen über Telefon (0 72 31) 30 43 44.

Handarbeit für die Zahnpolitur

Enzkreis-Delegation besucht die Firmen Sun und Noma in Dürrener Gewerbegebiet

Von unserem Mitarbeiter
Martin Schott

Ölbronn-Dürren. Rund 850 Arbeitsplätze bietet das Gewerbegebiet West in Dürren. „Diese beachtliche Zahl ist umso bemerkenswerter, wenn man sie zur Gesamtanzahl der Einwohnerzahl von Ölbronn-Dürren ins Verhältnis setzt, die bei gut 3 400 Menschen liegt“, erläuterte Bürgermeister Norbert Holme bei einem Firmenrundgang mit Landrat Karl Röckinger an der Spitze. Als geradezu ideal gelte die Verkehrsanbindung, die etwa über die Bundesstraße 294 zur Autobahn 8 führt, ohne dass der Ort oder überhaupt ein Wohngebiet passiert werden muss. Diese nutzen auch die Sun Oberflächentechnik GmbH und die Noma Technik GmbH, wo die Delegation zu Gast war. Beide haben eine sehr überschaubare Mitarbeiterzahl, glänzen aber mit Leistungen und Produkten.

Ganz buchstäblich tut dies die Sun Oberflächentechnik. „Wir sind allerdings kein Unternehmen, das Oberflächen herstellt“, tritt Geschäftsführer Utz Neumann einem naheliegenden Irrtum entgegen. „Aber wir stellen die Instrumente zur Oberflächenbearbeitung her.“

Als Beispiel für ein Produkt von Sun darf der Polierer beim Zahnarzt gelten, mit dem etwa die Ränder einer Zahnfüllung vollkommen glattgemacht werden. Die meisten Kunden der Firma kommen denn auch aus dem Dentalbereich. Firmen, die Zahnärzte beliefern, gehören ebenso dazu wie Dentallabore. „Aber auch in die Schmuckbranche und in die Industrie gehen unsere Lieferungen“,



SPEZIALMASCHINEN – hier eine, die Scheiben für Backenferturen aufnehmen und einfügen kann – zeigten Noma-Geschäftsführer Martin Pleick (links) den Besuchern.

sagt Neumann, der 27 Mitarbeiter beschäftigt. Die große Kunst des Unternehmens sei es, die für jeden Anwendungsfall passende Mischung von Schleifkörpern und Gummimaterial zu finden. Hier helfe der enorme Erfahrungsschatz. Man könne auf rund 2 500 erprobte Rezepturen zurückgreifen. Ganz viel ist echte Handarbeit bei Sun. Die Kundschaft schätzt dies offensichtlich: „In den meisten Jahren wachsen wir zweistellig“, freut sich der Geschäftsführer. Das Unternehmen ist seit 2012 in Dürren ansässig.

Beindruckt zeigte sich Landrat Röckinger auch bei Noma-Technik. „Bei uns ist die Stückzahl ‚eins‘. Alles, was wir machen, ist immer Sonderanfertigung oder Prototyp“, sagen die Geschäftsführer Martin Pleick und Martin Lang. Am Anfang stehe stets ein von Kunden formuliertes Problem. Dann tüfteln die 13 Mitarbeiter, zu denen auch zwei Auszubildende gehören, an einer Lösung, in die große technische Kenntnis, ein enormes Wissen um Materialien und Prozesse sowie eine gewaltige Erfahrung einfließen. Am Ende steht eine Spezialmaschine,



POLIERER präsentierte Sun-Geschäftsführer Utz Neumann (Vierter von links) Silvia Storzer, Landrat Karl Röckinger, Michael Prange, Kerstin Monasso, Jochen Protzer und Bürgermeister Norbert Holme (von links). Fotos: Schott

ein neues Werkzeug, eine Vorrichtung oder ein Prototyp, in jedem Fall ein höchstwertiges Unikat. Die Bandbreite der Kunden ist enorm: Vom Haushaltsgerätehersteller bis zur Medizintechnik sind alle Branchen vertreten.

„Wir haben einen großen Respekt vor ihrer Leistung“, erklärte Landrat Karl Röckinger, der den Geschäftsführern der beiden Unternehmen jeweils eine Ferdinand-von-Steinbeis-Medaille überreichte. Sie erinnert an den in Ölbronn geborenen Pionier der Wirtschaftsförderung.